

Fabio Landert ist ab Herbst wieder in der Schweiz mit seinem Soloprogramm "Unter die Haut" unterwegs.



Shooting Star

Text und Interview: **Thomas Lüthi**
Foto: **Yannis Blättler (Yung Eye)**

Der Mann aus Oberbüren ist ein Phänomen: Innert fünf Jahren hat er sich vom Stand-Up-Greenhorn zu einem der bekanntesten Comedy-Namen der Schweiz, ja, Geheimtipp im grossen Kanton gemausert. Er hat den «SRF Comedy Best Talent» und in Deutschland den «Nightwash Talent Award» gewonnen. Man lasse sich dabei nicht von seinem gefäährlichen Äusseren (jaja die Tattoos) täuschen: Fabio Landert markiert bei seinen Auftritten nicht den testosteronigen Macker, sondern wirkt mit seiner Komik heimlifeisser. Da wird er auf der Bühne dank einem saloppen «Ja» plötzlich zum imaginären Papa, crasht den Kreissaal, entsetzt Personal und frischgebackene Mama, landet vor Gericht und sorgt mit seiner irrwitzigen Story für Lachstürme – was Fabio Landert natürlich liebt!

Dir ist aber auch noch etwas Anderes wichtig...

Ja, ich möchte das einheimische Publikum aus der Comfort Zone holen. Das kennt man hier noch nicht so. Ich will heikle Themen ansprechen. Man schaut einander an: «Darf man darüber überhaupt lachen?» Und dann lacht man trotzdem oder erst recht. Das ist für mich das Grösste.

Darf man wirklich über alles lachen?

Ich kann das nur für mich beantworten. Wichtig ist, dass das Publikum versteht, was ich für eine Haltung habe. Ich lehne Homophobie und Rassismus ab, würde nie einen platten Joke machen, nur um Lacher zu kriegen. Wichtig ist auch, dass ich informiert bin und gründlich recherchiere. Trotzdem wird man missverstanden. Ist mir auch schon passiert.

Wo denn?

Ich kriegte heftige Kritik zu einem Joke (Anm.: Längliches Gemüse an ungewöhnlichem Ort). Ich würde mich über Schwule lustig machen. Doch in meiner Nummer sage ich dieses Wort kein einziges Mal – absichtlich. Denn es geht um eine peinliche Situation und nicht um sexuelle Orientierung. Die angebliche Homophobie entstand im Kopf der Zuschauerin und hatte nichts mit mir zu tun.

«Darf man darüber überhaupt lachen?»

Ist Stand-Up Comedian ein Kindheitstraum von Dir?

Überhaupt nicht. Ich habe mir als Bub zwar Comedians im Fernsehen angeschaut. Doch daraus einen Beruf zu machen, wäre mir nicht im Traum in den Sinn gekommen. Auch das es eine lebendige einheimische Szene gibt, war mir bis kurz vor meinem ersten Auftritt nicht bewusst.

Wie kam's dazu?

Eine Kollege von mir (Anm. Kiko) fragte mich, ob ich bei einem Open-Mic auftreten möchte. Ich muss dazu sagen, ich schreibe so lange ich denken kann Beobachtungen und Einfälle in ein Notizbüchli – ohne Hintergedanken, einfach so. Aus diesen Notizen filterte ich zehn Minuten für meinen ersten Auftritt. Der funktionierte gut, ich kriegte sofort Lacher. Das war 2018.

Ab da warst Du Stand-Up-Profi?

Naja, noch nicht ganz. Aber es ging schon recht schnell. Ich wohnte damals in der Westschweiz und war dort als Aussendienstmitarbeiter unterwegs. Nach Feierabend fuhr ich an verschiedene Open-Mike-Veranstaltungen kreuz und quer durch die Deutschschweiz. Für zehn Minuten Auftritt, mehrere Stunden Fahrzeit. Und das bis zu viermal in der Woche.

Gibt's etwas, dass Du aus Deiner Zeit als Aussendienstmitarbeiter in Deinen neuen Beruf mitnimmst?

Das Herumreisen und das Alleinsein. Auf Deutschlandtournee sitze ich stundenlang alleine im Zug. Das ist kein Problem für mich. Du bist immer alleine: im Hotel, beim Essen und unterwegs. Und ich habe gelernt, aktiv auf Leute zuzugehen.

Wie bringst Du Dich vor Deinen Auftritten in die richtige Stimmung?

Mein Ritual ist Zähneputzen und Duschen. Das Publikum ist zwar mehrere Meter von mir entfernt und würde wohl nichts riechen, doch mir gibt's Sicherheit, wenn ich gepflegt auftrete. Ausserdem profitiere ich von meiner Zeit im Mannschaftsport. In Uzwil habe ich Eishockey, in Gossau Fussball gespielt. Da musst du im entscheidenden Moment parat sein. Damals im Team, jetzt auf der Bühne: Mehrere hundert Leute haben Monate im Voraus ein Ticket gekauft und eine längere Anfahrt hinter sich. Denen will ich einfach einen Superabend bieten.

Alter: 33

Wohnorte: Oberbüren, Berlin

Website: www.fabiolandert.com

Instagram: @fabio_landert

TikTok: @fabiolandert

In Kürze: Privat eher zurückhaltend, ist die Bühne der Ort, an dem Fabio aus sich rauskommt, Walgesänge nachahmt, eine Geburt eines Fohlen wiedererlebt und wo er auch gern mal mit seinem Publikum interagiert. Seine Stand-Up Comedy ist authentisch, modern und durch seinen eigenen Stil vor allem wiedererkennbar.